



Medienmitteilung

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), 15. Juni 2015

Entgleister Güterzug in Daillens (VD): Salzsäure in falschen Tank umgefüllt

Nach dem Unfall in Daillens (VD) haben die SBB aus einem der entgleisten Güterwagen 50 Tonnen Salzsäure in einen dafür ungeeigneten Tankwagen aus normalem Stahl umgeladen. Denn: Salzsäure zerfrisst normalen Stahl. Dabei entsteht hochexplosiver Wasserstoff. Damit hätten die SBB «eine rollende, tickende Zeitbombe» quer durch die Schweiz in den Kanton Basel-Landschaft geschickt, sagt ein Insider zu den Ärztinnen und Ärzten für Umweltschutz (AefU). Als der gefährliche Tankwagen im Baselbiet ankam, musste die Chemiewehr der Feuerwehr ausrücken. Die SBB räumen auf Anfrage Fehler ein.

Am 25. April 2015 entgleisten bei Daillens (VD) sechs Wagen eines Güterzug. Fünf Güterwagen, die teils Gefahrgut geladen hatte, kippten um. 25 Tonnen Schwefelsäure liefen aus. Ein anderer Kesselwagen, der 50 Tonnen Salzsäure geladen hatte, blieb zum Glück intakt.

Nach dem Unfall pumpten die SBB bzw. die Einsatzkräfte diese 50 Tonnen Salzsäure ab und füllten sie in einen Ersatz-Tankwagen aus normalem Stahl um. «Damit haben die SBB eine rollende, tickende Zeitbombe geschaffen, die sie auf das Schweizer Schienennetz geschickt haben», sagt einer der Beteiligten der AefU. Denn: Salzsäure zerfrisst normalen Stahl. Kaum eingefüllt, begann also die Salzsäure den Tank aufzulösen, in dem sie transportiert wurde. Bei dieser chemischen Reaktion entsteht zudem hochexplosiver, gasförmiger Wasserstoff. Je länger dieser Güterwagen somit unterwegs war, desto höher stieg der Druck im Innern des Tanks. Gleichzeitig schwächte die Salzsäure den Tank immer mehr.

Quer durch die Schweiz

Zuerst verschoben die SBB diese «tickende Zeitbombe» nach Monthey (VS). Danach wurde derselbe sich langsam auflösende Bahntankwagen quer durch die Schweiz zur Firma CABB in Schweizerhalle (BL) geschickt. Als er dort ankam, haben Mitarbeiter am Tankwagen Rauch festgestellt und die Chemiewehr der Feuerwehr aufgeboten. Denn: Der Tank stand wegen des explosiven Wasserstoffs, der seit dem Beladen durch die chemische Reaktion mit dem Metall entstanden war, unter starkem Druck. Deshalb musste die Chemiewehr zuerst eine Druckentlastung vornehmen, bevor der Bahntankwagen entladen werden konnte.

SBB bestätigen die Verwendung eines ungeeigneten Tankwagens

Auf Anfrage der AefU bestätigen die SBB, dass in Daillens für den Abtransport der Salzsäure ein falscher Tankwagen verwendet worden sei. Sie räumen ebenso ein, dass deshalb in Schweizerhalle ein Chemiewehr-Einsatz notwendig war. Spätestens in Monthey, so [Hans Vogt, Leiter Sicherheit und Qualität](#) bei den SBB, «hätte für den Weitertransport nach Schweizerhalle ein anderer, geeigneter Kesselwagen (mit Innenbeschichtung) eingesetzt werden müssen. Weshalb in Monthey die Salzsäure nicht umgepumpt» bzw. «auf dem Schadenplatz in Daillens nicht direkt ein beschichteter Kesselwagen eingesetzt wurde» sei «noch nicht ganz klar.» Die SBB untersuchten «derzeit die

Zusammenarbeit zwischen den involvierten Parteien.» Es sei aber «für die SBB nicht akzeptabel, dass Gefahrgut in unzuweckmässigen Kesselwagen transportiert» werde, wie es nach dem Unfall in Dailens geschehen sei.

«Austritt von Gefahrgut nicht auszuschliessen»

Was aber wären die Folgen gewesen, wenn der Stahltank auf dem Schienenweg vom Wallis in den Kanton Basel-Landschaft gebrochen wäre? Hans Vogt von den SBB bleibt vage: «Im Rahmen der Ereignisanalyse» werde «auch geklärt, welche Folgen sich bei ungünstigen Bedingungen hätten ergeben können. Nach aktueller Einschätzung» würden die SBB «nicht von einem Brechen des Tanks» ausgehen. «Ein Leck und damit der Austritt von Gefahrgut» – sprich Salzsäure und Wasserstoff – sei «aber nicht auszuschliessen gewesen», so Vogt.

Die Stellungnahme der SBB finden Sie unter www.aefu.ch

Kontakt:

Dr. med. Peter Kälin, Präsident AefU, Leukerbad
Dr. Martin Forter, Geschäftsleiter AefU, Basel

027 470 21 77
061 691 55 83